

„Ich gelobe vor Gottes Angesicht und vor diesen lieben Bogen Allen, daß ich ein gerechter Richter, ein treuer, sorgfältiger, barmherziger Fürst, ein christlicher König sein will. Ich will Recht und Gerechtigkeit mit Nachdruck üben, ohne Ansehen der Person. Ich will das Beste, die Ehre aller Stände mit gleicher Liebe umfassen, fördern und pflegen.“

Einmal sprach er wie Josua, der Knecht Gottes:

„Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen!“

Ja, er diente dem Herrn mit seinem Hause. Er diente dem Herrn mit seiner frommen Gemahlin Elisabeth.

2. Das edle und fromme Gemüt des Königs war dafür begeistert, daß das deutsche Volk einig und stark werden möge. Er wollte sogar das Opfer bringen, daß Preußen in Deutschland aufgehen solle. Und das deutsche Volk ehrte ihn als den edelsten und würdigsten unter seinen Fürsten. Die Kaiserkrone wurde ihm (1849) entgegengetragen. Aber er erklärte, daß er sie nur dann annehmen würde, wenn alle deutschen Fürsten damit einverstanden wären.



Friedrich Wilhelm IV.

wären. Das war jedoch leider nicht der Fall. Seine uneigennütigen Bemühungen scheiterten besonders an dem Widerstande Österreichs.

Die letzten Jahre der Regierung des Königs waren für ihn wie für das ganze königliche Haus und das gesamte Vaterland eine Zeit schwerer Heimtückung. Es war im Herbst 1857, wenige Tage vor seinem Geburtstage, als der König von einer Gehirnlähmung betroffen wurde, so daß er eine Zeitlang ohne Bewußtsein lag.

Die Regierungsgeschäfte hatte der König seinem Bruder, dem Prinzen von Preußen, übertragen, welchem er sie ein Jahr später, im Herbst 1858, zur selbständigen Führung anvertraute, so daß dieser an Stelle des Königs als Prinz Regent die Regierung übernahm.

Ein sanfter, ruhiger Tod machte in der Nacht zum 2. Januar 1861, nach 12 Uhr, den Leiden des geliebten Königs ein Ende. Mit tiefem Schmerze empfing das ganze Land die Trauerbotschaft.